

# AHV noch kerngesund - Revision dennoch dringend

ANGELA HÜPPI

**VADUZ.** Die Arbeitsleistung der AHV-IV-FAK-Anstalten sei im Jahr 2013 «makellos» gewesen, bilanzierte VU-Fraktionssprecher Christoph Wenaweser gestern bei der Behandlung des Geschäftsberichts. Die Verwaltungskosten seien im Fünfjahresvergleich auf einen rekordtiefen Wert gefallen – sie betragen im Verhältnis zu den total an Kunden erbrachten Leistungen 3,2 Prozent.

## Weniger IV-Bezüger

Die IV konnte ihr Jahresergebnis trotz eines geringeren Staatsbeitrags fast ausgeglichen gestalten. «Bemerkenswert scheint mir die Tatsache, dass die Zahl der IV-Leistungsbezüger in den im Bericht ersichtlichen Jahren von 2009 bis 2013 kontinuierlich um insgesamt 6,8 Prozent und die an die Bezüger ausbezahlten Leistungen im gleichen Zeitraum gar um 7,1 Prozent zurückgegangen sind», sagte Wenaweser.

Es sei davon auszugehen, dass die am 1. März 2013 in Kraft getretene Revision des Krankenversicherungsgesetzes bereits erste Wirkungen gezeigt habe – und in den Folgejahren



Bild: Daniel Ospelt

«Die AHV wird der demografischen Entwicklung schon bald Tribut zollen müssen», ist Christoph Wenaweser (VU) überzeugt.

noch weiter zum Tragen kommen werde. Ebenfalls erfreulich die Zahlen der Familienausgleichskasse, deren Leistungen mit den allein arbeitgeberseitigen Finanzierungsbeiträgen mehr als nur finanziert werden konnten.

## AHV langfristig sichern

«Im Moment scheint die AHV noch kerngesund», sagte Christoph Wenaweser zu den erfreulichen Zahlen des Jahres 2013. Mit 2,747 Milliarden Franken konnte das Fondsvermögen auf 10,82 aktuelle Jahresbeträge erhöht werden. Trotzdem: «Sie wird der demografischen Ent-

wicklung schon bald einmal Tribut zollen müssen.» Die Revision des AHV-Gesetzes zur langfristigen Sicherung des Sozialwerkes sei daher weiterhin dringlich.

Diese soll dem Landtag Ende 2014 oder Anfang 2015 vorgelegt werden. «Wir möchten dem Landtag mehrere Massnahmenbündel vorlegen, die von mild bis sehr streng reichen», sagte Regierungsrat Mauro Pedrazzini. Je nachdem, wie hoch die Reserve sein soll, falle die notwendige Revision härter oder weniger hart aus. Zudem soll der Staatsbeitrag entscheidend verringert werden, da immer mehr Rentengelder ins Ausland fließen.